

Die „Freiheit“ erscheint täglich zweimal, Donnerstags und Montags nur einmal, an den Unterhaltungsbeilagen „Herz-Weiß“, „Frauen-Weiß“ und „Der Jugend-Gesund“. Der Abonnementspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Monat März 2,50 M., im Voraus zahlbar. Für Postbezug nehmen sämtliche Postämter Bestellungen entgegen. Unter Streifenband bezogen für Deutschland, Dänzig, das Gambia und Westafrika sowie die übrigen deutschen Gebiete Ostens und Ostpreußens 10.— M., für das übrige Ausland 12.— M.

Die Jahrgangspostens Konventionen über dem Raum kosten 10.— M., einschließlich Postgebühren. Kleine Anzeigen: Das letzte Heft des Wort 2.50 M., jedes weitere Wort 1.75 M., einschließlich Postgebühren. Laufende Anzeigen laut Text. Familien-Anzeigen und Stellen-Gesuche 7.— M., jedes weitere Wort 1.50 M. in Wort-Anzeigen: Das letzte Heft des Wort 2.— M., jedes weitere Wort 1.50 M.

Fernsprecher: Zentrum 152 30—152 39

Freiheit

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Das Steuerkompromiß gesichert

Die „sachlichen Garantien“ der Deutschen Volkspartei

Im Reichstage fand gestern eine Besprechung zwischen Vertretern der mehrheitssozialdemokratischen Partei, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokratischen Partei und der Bayerischen Volkspartei über die Steuerkompromiß sowie über die Zwangsanleihe. Der Reichskanzler, der Reichsminister des Innern und der Reichsfinanzminister nahmen an der Besprechung teil. Zwischen den Parteien kam eine Einigung über das sogenannte Mantelgesetz zu den vorliegenden 14 Steuergesetzesentwürfen zustande, insbesondere über § 1 des Gesetzes, der bestimmt, daß die Reichsregierung die Mittel für die Kredite, die durch das Reichshaushaltsgesetz des Rechnungsjahres 1922 bereitgestellt und nicht für die Verkehrsanklagen bestimmt sind, im Wege einer in Reichsmark einzuzahlenden, in den ersten drei Jahren unverzinslichen Zwangsanleihe in Höhe des Gegenwerts von einer Milliarde Goldmark stülftig machen wird. Es wurde als übereinstimmende Forderung der Parteien zum Ausdruck gebracht, daß die Mittel möglichst noch in diesem Etatsjahre stülftig gemacht werden sollen.

In eingehender Aussprache, an der sich der Reichskanzler und der Reichsfinanzminister, die Reichstagsabgeordneten Spahn, Müller-Franken, Bels, Rahmann, Bernstein, Beder, Helsen, Nieber, Curtius, Fischer-Köln, Koch-Weiser, Herold, Reich und Emminger beteiligten, wurden sodann die in Form einer Denkschrift niedergelegten Garantieforderungen der Deutschen Volkspartei beraten. Diese Forderungen verlangen in den wesentlichen Punkten, daß die neuverwilligten Mittel nicht dazu verwendet werden, um Fehlbeträge der sogenannten lebenden Betriebe des Reichs, also insbesondere von Post und Eisenbahn, zu decken, und daß insbesondere die Mittel aus der Zwangsanleihe nur dazu verwendet werden sollen, die im Inland aus dem Friedensvertrag abzulebenden Verbindlichkeiten zu bezahlen. Sie verlangen ferner Maßnahmen zur Vereinfachung und Verbilligung der Reichsverwaltung, Prüfung der Frage einer Vereinfachung und wirtschaftlicher Gestaltung der großen Reichsbetriebe, Stärkung der deutschen Wirtschaft, tunlichen Abbau der Zwangswirtschaft, Beteiligung der Wirtschaftskreise und des Parlamentes vor Abschluß von Abkommen aus dem Friedensvertrage, die größere finanzielle oder grundsätzliche Bedeutung haben, und schließlich Abbau der Ausgaben von Schatzkassen im Rahmen des Möglichen.

Diesen Grundsätzen traten die Vertreter der übrigen Parteien bei. Der Reichskanzler stellte für die

Regierung und zugleich für die vertretenen Parteien fest, daß diese Forderungen als Richtlinien für die Regierung gelten würden und daß damit das Steuerkompromiß gesichert sei. Der Reichskanzler sprach allen, die an diesem Werke mitgeholfen hätten, den Dank der Regierung aus.

Das Mantelgesetz wird nunmehr als gemeinsamer Antrag der beteiligten Parteien alsbald dem Reichstag vorgelegt werden.

Das Zustandekommen des unzeitigen Steuerkompromisses ist nach dieser Meldung, die in später Abendstunde amtlich ausgegeben wird, von der Mehrheit, die von den Rechtssozialisten bis zur Deutschen Volkspartei reicht, gesichert. Die gewaltige Belastung für die Masse der Bevölkerung, die mit der Annahme der 14 Steuergesetze verbunden sein wird, ist nun, nachdem die Rechtssozialisten sich allem gebeugt haben, was von der Deutschen Volkspartei verlangt wurde, unausbleiblich.

Schlimmer aber ist die Unzulänglichkeit dieser Finanzmaßnahmen überhaupt. An eine Befreiung des Defizits des Reichshaushalts ist nicht zu denken. Die Notenpresse wird weiter fortarbeiten, der Lohn des Arbeiters noch mehr als bisher durch Preissteigerungen vermindert werden. Die Zwangsanleihe behält ihre unzulängliche Form. Wenn ihre Beträge erhoben und wann sie eingehen werden, ist unbestimmt, so daß auch sie wahrscheinlich keine Belastung des Volkes, sondern eine Verschärfung der Geldentwertung bringen wird.

Wichtig ist auch, daß die Rechtssozialisten nicht einmal Einwendungen erhoben haben gegen die neuen Forderungen der Deutschen Volkspartei. Sparsamkeit in dem Munde jener ist doch nur Sparsamkeit bei den sozialen und allgemeinen Ausgaben, niemals aber Sparsamkeit bei jenen Liebesgaben, die Industrie und Agrarier sich stets gegenseitig auf Kosten der Allgemeinheit bewilligen. Und möglicher Abbau der Zwangswirtschaft ist jene nachteilige Folgen die ständig sinkende Lebenshaltung der Massen zeigt.

Diese Haltung der Rechtssozialisten ist deshalb mit den ihnen anvertrauten Arbeiterinteressen unvertäglich. Den breiten Massen werden unheimliche Lasten aufgebürdet, die Bestehenden aber wiederum gewaltig gesont. Das Steuerkompromiß ist deshalb keine Etappe auf dem Wege zur Erfüllung des Finanzprogramms der Arbeiterschaft, sondern ein großes Hindernis, für das die Rechtssozialisten die volle Verantwortung tragen.

drei Mark gefordert, die er selbstverständlich ohne weiteres erhielt.

Wie man trotzdem noch Herrn Hermes als den verfolgten Unschuldensengel hinzustellen vermag, bleibt das Geheimnis seiner Bundesgenossen und ihres Vertrauens auf die Eiselstirnigkeit von Hermes, die ihm schon so oft aus unangenehmen Situationen geholfen hat. Wir aber stimmen der „Sozialistischen Korrespondenz“ durchaus zu, wenn sie schreibt: „Aber diesmal wird ihm seine eble Dreistigkeit kaum noch durchhelfen. In den früheren Fällen lag die Korruption eben so klar zutage. War aber diese nicht ebenso schlüssig nachzuweisen. Jetzt hängt der Fuchs im Eisen.“

Das Zentrum und Hermes

Die „Deno“ meldet: In den bürgerlichen Parteien herrscht die Meinung vor, daß ein parlamentarischer Schritt gegen Hermes jetzt unzulässig ist, weil Dr. Hermes gegen die „Freiheit“ die Klage angehängt hat, und weil der Reichstag, wenn er diese Angelegenheit behandeln würde, leicht in Gefahr käme, in ein schwebendes Verfahren einzutreten. Am beachtenswertesten ist aber, daß diejenige Gruppe innerhalb der Zentrumspartei, von der früher eine gewisse Opposition gegen Dr. Hermes ausging und die sich erst ganz kürzlich bereit erklärt hatte, mit Dr. Hermes zusammenzuarbeiten, jetzt auf dem Standpunkt steht, daß dieser erst ganz gereinigt aus all den Beschuldigungen hervorgehen müsse, ehe daran gedacht werden kann, ihn mit einem so wichtigen Amt wie das des Reichsfinanzministers zu betrauen. Jedenfalls hat der Angriff der „Freiheit“ das zur Folge, daß die Erneuerung des Dr. Hermes zum Reichsfinanzminister, wenn sie überhaupt noch erfolgt, so doch zumindest eine nicht unerhebliche Verzögerung erfahren wird.

In dem Brief des Winzerverbandes für Mosel, Saar und Ruwer in Trier, der adressiert ist: Herrn Reg.-Rat Jaffé, Berlin W 8, Mohrenstraße 11/12, Ministerbüro, liegt ein Schreiben vor. Gemeint war Herr Reg.-Rat Kette, der im Ministerbüro tätig war, während ein höherer Beamter namens Jaffé als Ministerialrat das Referat für die besetzten Gebiete hatte.

Die sächsische Regierung hat bei der Reichsregierung beantragt, die Getreideumlage, die jetzt 2 1/2 Millionen Tonnen beträgt, für die nächste Ernte auf 4 1/2 Millionen Tonnen zu erhöhen.

Ein Dokument

Die Geschichte des Kapp-Putsch

Im Verlag für Politik und Wirtschaft ist unter dem Titel „Verfassungsgrundlagen und Hochverrat“ soeben ein Buch erschienen, das einen wichtigen Beitrag zur Geschichte des Kapp-Putschs liefert. Es stützt sich auf die stenographischen Verhandlungsberichte und die amtlichen Urkunden des Jagowprozesses in Leipzig. Eine wirkliche Wiedergabe des Prozeßberichtes würde ein umfangreiches Werk füllen, das bei den heutigen Druck- und Papierpreisen dann kaum in weite Kreise gelangen könnte. Deshalb ist es verdienstvoll, daß der Verfasser des vorliegenden Buches, Karl Brammert, sich wenigstens der Aufgabe unterzogen hat, die wichtigsten Auszüge aus dem Prozeßbericht zu verarbeiten. Zusammen mit den Urkunden, die bei den Kappisten beschlagnahmt und während der Verhandlung in Leipzig vorgelesen wurden, gibt das Buch in gedrängter Kürze einen guten Überblick über die Vorbereitungen und den Verlauf des Kapp-Putschs, und auch die im Hintergrund dieses Ereignisses stehenden Personen und ihre direkte oder indirekte Begünstigung des hochverräterischen Unternehmens werden uns durch das Buch lebendig veranschaulicht.

Sowohl aus den Aussagen der Zeugen, als auch aus den Aussagen der Angeklagten schält sich klar die Tatsache heraus, daß der Kapp-Putsch nicht das Werk einiger Personen war, die zufällig auf den Gedanken kamen, einen Putsch zur Wiederherstellung der Monarchie zu machen, wir erfahren vielmehr, daß das Unternehmen planmäßig vorbereitet war und im engsten Zusammenhang mit der legalen Tätigkeit der beiden Reichsparteien in den Parlamenten stand. Alle Einrichtungen, die Roske von angeblichen Schütz der Republik ins Leben rief — Zeitfreiwillige, Einwohnerwehren, Technische Nothilfe, politischer Nachrichtendienst, — wurden von Anfang an von den Organisationen des Kapp-Putschs in den Dienst ihrer Sache gestellt. Ebenso wie die Reichswehr und die Sicherheitspolizei nahezu geschlossen hinter dem Putsch standen und über sein Kommen genau unterrichtet waren, so wurden auch die militärischen Hilfsorganisationen systematisch für die Zwecke des monarchistischen Putschs herangebildet.

Wenn sich gewisse Teile der Reichswehr und der Sicherheitspolizei teilweise reserviert verhielten, so war das meiste Vorbedacht, der durchaus den Plänen der Kappisten entsprach. Denn für den eigentlichen Angriff waren die Freikorps auszuwählen, die außerhalb des Rahmens der Reichswehr standen und die zum größten Teil, entgegen den ausdrücklichen Zusicherungen Roskes, nicht vereidigt waren. Ihnen war die Aufgabe zugeschrieben, die Regierung zu verjagen und das monarchistische Direktorium einzusetzen. Während die Zeitfreiwilligen zur Verstärkung der Freikorps herangezogen wurden, war der Technische Nothilfe die Unwirksammachung des Generalstreiks zugeschrieben. Schuttpolizei und Einwohnerwehren hatten für „Aufrechterhaltung der Ordnung“ zu sorgen, der Reichswehr aber, im Hintergrunde stehend, war die Aufgabe zugegeben, „den Volkswortismus niederzukämpfen“. Sie konnte das sowohl im Dienste der Kappregierung als auch im Dienste der Ebertregierung tun und hatte somit auf alle Fälle Hinter-türen offen, die es ihr ermöglichten, der Gefahr einer neuen Versärgung zu entgehen. Diese schlaue Taktik hat sich denn auch glänzend bewährt.

Aus der geschichtlichen Darstellung des Kapp-Putschs ergibt sich für uns vor allem die große Genugtuung, daß wir von Anfang an die Schliche der Militärs und ihrer politischen Hintermänner klar erkannten und gegen die illegalen Organisationen der Konterrevolution den Kampf ebenso scharf führten wie gegen die legalen. Die Gefahr, welche sich für die Republik in den Freikorps, den Einwohnerwehren und der Technischen Nothilfe verkörperte, wurde von uns vom ersten Tage ihres Bestehens an klar erkannt und alle diejenigen, die mit uns gemeinsam und auf gleicher Basis den Kampf gegen diese konterrevolutionären Organisationen führten, haben sich damit das größte Verdienst um die Erhaltung der republikanischen Staatsform erworben. Sie haben aber auch mit dazu beigetragen, daß die deutsche Republik von diesen räuberischen Banden schließlich befreit wurde.

Neben den geschichtlichen Feststellungen, die sich aus dem Buche Karl Brammerts ergeben, ist die Charakteristik der handelnden Personen sowohl für unsere, als auch für die kommende Generation von größter Bedeutung. Der Verfasser hat aus dem Prozeßbericht nicht nur jene Aussagen hervorgehoben, die zur Klarlegung des geschichtlichen Hintergrunds des Kapp-Putschs dienen, er hat auch mit sehr geschicktem Griff jene Szenen festgehalten, die sich vor dem Reichsgericht in Leipzig abspielten, als die Angeklagten oder die Zeugen gezwungen waren, über ihre persönliche Mitwirkung Auskunft zu geben. All die jammervollen Gestalten, die von nichts wußten, zufällig am Brandenburger Tor spazieren gingen oder sich lediglich informieren wollten, und die doch alle auf einen Posten warteten oder ihn schon inne hatten, ziehen in greifbarer Gestalt vor unserem Auge vorüber.

Der Fuchs im Eisen

Unsere Anklagen gegen den Minister Hermes bereiten der bürgerlichen Presse und den bürgerlichen Parteien große Sorgen. Auch diejenigen, deren gewohnheitsmäßige Liebe zu Hermes sie zwingt, eine Lanze für ihn zu drehen, verhehlen sich anscheinend doch nicht, daß der Empfang von Weinsendungen zu drei Mark die Flasche etwas Ungewöhnliches ist. Sie versuchen es trotzdem mit der Ausrede, solche Zuwendungen seien nichts Ungewöhnliches und daher auch nichts Ungebührliches. Ihnen macht aber unfreiwillig das „Berliner Tageblatt“ einen Strich durch die Rechnung mit dem richtigen Hinweis, daß der Trierer Winzerverband ja nicht freiwillig geliefert habe, sondern erst auf Anforderung von Hermes! Aber selbst wenn das nicht der Fall wäre, so bliebe doch die auffällige Tatsache, daß der Winzerverband gerade demjenigen Minister Drei-Mark-Wein geliefert hat, dem die Zuckerzuteilung oblag, und daß der Preis von 3 Mark noch nicht einmal die Steuer deckt. Damit ist die eine wichtige Frage von uns, ob Hermes Wein zu drei Mark erhalten hat, restlos mit ja beantwortet.

Es bleibt also die Frage, ob Hermes dafür eine Gegenleistung gewährt hat. Auch sie ist restlos mit Ja beantwortet. Für die billigen Weine hat Hermes dem Winzerverband 8000 Zentner Zucker zugewiesen. Die Einzelheiten darüber veröffentlichen wir an anderer Stelle. Aus ihnen geht hervor:

1. daß die zuständige Reichszuckerstelle diese Zuteilung nicht für erforderlich gehalten hat, 2. daß Gesuche ähnlicher Art in früheren Fällen abgelehnt wurden und 3. daß entgegen der bisherigen Praxis Preußens Mitbestimmungsrecht ausgeübt wurde.

Wer diesen Sachverhalt vorurteilsfrei prüft, kann wohl kaum noch bestreiten, daß zwischen dem billigen Wein und den Zuckerzuteilungen ein inniger Zusammenhang besteht. Wir wollen aber noch etwas deutlicher werden und nur die Tatsachen reden lassen. Danach hat Herr Hermes Drei-Mark-Weine nicht erst im Februar 1921 bezogen, sondern zum ersten Male bereits im April 1920. Seine Rückfrage im Februar 1921, ob der Preis von drei Mark richtig sei, ist also nichts anderes als ein nachträglicher und mickiger Alibiweis. Im Dezember 1920 hat der Winzerverband dann die Gegenleistung für seine Weinsieferungen durch die Zuckerzuteilung erhalten. Daraufhin hat Herr Hermes im Februar 1921 neue Weinsieferungen zu

Kreuzfuchse 300 M.

Alaska-, Blau-, Zobel-, Silber-, Waldfuchse, Luchse, Wölfe, enorm billig!
 Damen-Perlsmantel 2500, Sportpelze 800, Gehpelze 1300 M.
 Ferner Cutaways, Paletots, Schlüpper jetzt 400—600 M. (Keine Lombardwaren)
 Leihhaus Moritzplatz 58a (Größtes Spezialhaus dieser Art)

Theater u. Vergnügungen

Volkstheater
 Ratten
 Neues Volksbühne
 Heudorfer Str. 68, 4 Uhr
 Heudorfer
 Staatstheater
 Opernhaus
 9 Uhr
 Deutsches Theater
 Die Wölfe
 Kammerpiele
 Anatol
 Großes Schauspielhaus
 Karussell
 Maria Orska
 Berliner Theater
 Komödienhaus
 Karussell
 Komische Oper
 Operetten-Revue
 Der Herr der Welt
 Briefwechsel

Im Theater i. d. Königgrätzer Str. ging das phantastische Melodram
Die wunderlichen Geschichten des Kapellmeisters Kreisler
 in drei Teilen (42 Bildern) von Carl Meinhard und Rudolf Bernauer, Musik von E. N. von Reznick, am letzten Dienstag bereits zum fünfundzwanzigsten Male unter atemloser Spannung eines künstlerisch gebannten Publikums in Szene.

Trikotagen, Schuhwaren, elegante Anzüge
 neue große Quantitäten eingetroffen.
 Billigste Preise
B. Kaufmann & Co.
 G. m. b. H.

Ata
 Henkels
 Scheuerpulver
 putzt reinigt Alles
 Zur Jugendweiche
 Einladungskarten
 Glückwunschkarten
 Geschenkwerke
 für die schuleisere Jugend
 mit gelegentlichem Inhalt in wertvoller vornehmer Ausstattung
 *
 Buchhandlung „Freiheit“
 Berlin C 2
 Breite Straße 8/9
 *
 Auch in allen Filial-Expeditionen der „Freiheit“ erhältlich

Gummi-
 Damenbinden,
 Verbandwatte
 100 gr 6 n. 10 90.
 Mullbinden, 6 cm x 5 m, 3 M. Cambricbinden, 7 m x 6 m, 6 M. Irrigatorien komplett 10 u. 15 M. Sadelhermometer 5 M. Fieberthermometer 8 u. 12 M. Unterlagen, abnehmbar, für Kinder 3 M., für Erwachsene 12 M. Hautcreme la. 1 u. 2.50 M. Zahnpasta, Mundwasser, gr. Flasche 2.50 M. Eau de Cologne, 80%, Flasche 8 M., essenz. 15 M. in Franzbranntwein, Flasche 5 M., große 15 M., 1 Liter 60 M. Lanolin 20 und 50 Pf. Vaseline 50 Pf. Toilettesoifen 20, 3, 4, 2 M.

Ata eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Öfen, Badewannen, Klosetts, Marmor, Steinböden.
 Hersteller Henkel & C^o Düsseldorf.

Anzüge, Kleider
 schlüpfer, Cutaways, Mäntel, Kostüme, Röcke
 für Herren für Damen
 auf bequeme
Teilzahlung
 Grebler, Weinbergsweg 4
 am Rosenthaler Pl.

Zuschneider
 für Oberhemden und Sporthemden
 perfekt bei sehr hohem Lohn und dauernder Beschäftigung suchen
 Felix Jablonka & Goldmann, Heiligengeiststr. 12

Möbel
 kaufen Sie nirgends so billig und gut wie bei
Neugebauer
 Charlottenburg, Wilhelmsdorfer Str. 128 1, E. Schillerstr. Kein Laden

MÖBEL
 Bar
 Teilzahlung
 Wohn-, Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer
 in großer Auswahl
 sowie Einzelmöbel, farbige Küchen
 kaufen Sie heute noch sehr billig
 weil ich noch sehr große alte Lagerbestände besitze, die ich billiger verkaufe, als ich dieselben heute einkaufen würde
 Gekaufte Möbel können kostenlos lagern
Beiser, Lothringer Str. 67

Goldene Armbanduhr
 am 6. März im Haus der „Freiheit“ verloren.
 Wegen Verlorenheit der „Freiheit“ nimmt den Wertgegenstand entgegen.
 Gold
 Ich habe Wertgegenstände, höchst erwerblich für Geld:
 Schmuck, Brillen, Goldschmuck, Teppiche, Bilder, etc.
 Friedrichstraße 41, 1. oder 2. Stock.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Berlin N 54, Prenzlauer Str. 83-85
 Geschäftszeit von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr
 Telefon Amt Nordend Nr. 833-836
Achtung!
Gold- und Silberschmiede
 Am Sonnabend, den 11. März 1922, nachmittags 3 Uhr im Dresdener Gasten, Dresden, Str. 45 a
Berufsbund
Branchen-Versammlung
 aller Kollegen und Kolleginnen der gesamten Branche
 Tagesordnung:
 1. Bericht der Kommission über die Verhandlungen beim Silberarbeiter vor dem Schlichtungsausschuss.
 2. Einleitungsrede der Goldschmiede zu der Zusammenkunft der Arbeitgeber.
 3. Diskussion.

Am Sonnabend, den 11. März 1922, nachm. 4 Uhr im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 24. Coal 10
Vertrauensmänner-Konferenz
 für das Rohrleger- und Baukempnereergewerbe
 Tagesordnung:
 Bericht über unsere Lohnverhandlung.
 Es in dieser Konferenz die Handhabung zur nächsten Versammlung ausgearbeitet werden. Es ist es Pflicht eines jeden Vertrauensmannes, zu erscheinen.
Achtung!
Gewindeschneider, Stechholzen einziger und Ständer
 Am Sonntag, den 12. März 1922, vorm. 10 Uhr bei Sachse, Lindenauer Straße am Bahnhof Wedding
Wichtige Versammlung.
 Einhalten unbedingt notwendig.
 Die Ortsverwaltung.

Jeder Genosse
 kommt einmal in die Lage
 zu inserieren zu müssen:
Denke dann an die „Freiheit“

Garderoben
 für Herren u. Damen
 Teilzahlung
Grebler
 Weinbergsweg 4
Feldstecher
 Fernrohr
 Mikroskop
 Fotoapp.
 Drahtlötlampe
 Optische Werkzeuge
 Optische Werkzeuge
 Optische Werkzeuge
 Optische Werkzeuge

Für 20 Mark
 wöchentlich erhalten Sie bei kl. Anzahlung ein Möbelstück
 sowie Ausstattungsstücke von Gardinen, Bettdecken, Bettwäsche für wöchentlich
10 Mark
 Lorbeerstr. 54
Barthel

Die anerkannt vorzügliche Küche und gut gepflegte Biere
GEWERKSCHAFTSHAUS
 findet man im
 SO 16, Engelauer 25 - Fernspr.: Moritzpl. 8647
Billigste Preise
Musik u. Gesang

Kleine Anzeigen

Verkäufe
 Die Methode unserer...
Arbeitsmarkt
Maschinenverpächter
Mietgefäße
Verdientenes
Fahrräder
Kaufgefuche
Möbel
Werkzeuge u. Maschinen

Jeder Parteigenosse! muß es sich zur Pflicht machen, einen Abonnenten zu gewinnen!
Ausschneiden!
 Berliner Organ der unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands
 mit den
 Unterhaltungsbeilagen „Freie Welt“, „Frauenwelt“ u. „Jugend-Geselle“
 zum Preise von Mk. 25.— monatlich, Mk. 12.50 halbjährlich,
 bei freier Zustellung ins Haus

Überweltlich, Pretertemporal, Interdimensional, Transdimensional, etc.
Möbel
Werkzeuge u. Maschinen
Rotenfrauen sofort gesucht
Austragelohn
 pro Monat u. Abonnement M. 4.20
Expedition Wengers
 D, Cadiner Straße 11
Expedition Werner
 Greifswalder Straße 29
Expedition Wukky
 Choriner Straße 68

